

Inhalt Aus dem

ABSCHIED 2



VORSTAND GEWÄHLT 2



FINANZBERICHT 2



WIR STELLEN VOR 3



AUS DEM ARCHIV 3



DER NEUE BRUNNEN 4



DAS JAHRESTREFFEN ...

... des Freundeskreises Friedensau begann in diesem Jahr mit einer Betriebsbesichtigung. Ein junger Ableger des Gesundkostwerkes ("granoVita") Lüneburg hat seit drei Jahren in Tangermünde Wurzeln geschlagen. Die *Milk Snack Produktion AG* öffnete ihre Türen für die Besucher aus Friedensau. Der Chef und zwei seiner Mitarbeiter führten an ihren neuesten Herstellungsstraßen für die Müsli-Riegel-Sortimente und Cornflakes entlang.

Der Förderverein Freundeskreis Friedensau für die "Theologische Hochschule" wurde im November 1990 "in Hoffnung" gegründet, noch bevor sich am 17. 4. 1991 die Gemeinschaft der STA für eine Hochschule entschloss. Bereits Ende des Jahres 1991 bekundeten 403 Freunde ihre besondere Sympathie mit diesem mutigen Schritt. Die Zahl der Mitglieder stieg jährlich, sodass heute rund 1200 zum Förderverein Freundeskreis Friedensau zählen. "Es gibt viele, die davon noch nichts wissen", sagte Rolf Pöhler am Schluss seines Tätigkeitsberichtes. Das kann sich ändern.

Es wurde beim Freundestreffen nicht verschwiegen, dass es auch Widerstand gegen die Theologische Hochschule gibt. Nun, wer *nichts* tut, hat auch keine Kritiker!

Wozu gibt es eigentlich diesen Förderverein? Darüber wurden die rund 125 versammelten Freunde zum Begegnungsabend in der Aula am 19.10.2002 sehr anschaulich informiert. Auf einen Sirenenton hin marschierte eine Einsatzgruppe der Freiwilligen



Feuerwehr Friedensau mit ihrer neuen Einsatz-Kleidung auf die Bühne. Sie bedankten sich für die finanzielle Beihilfe. Einen weit größeren Betrag genehmigte der Vorstand des Fördervereins für die Bedachung der Arena. Die Anschaffung von Orff-Instrumenten sowie einer Querflöte ist eine Bereicherung des Musikunterrichtes.

All das wurde von den Spenden des Freundeskreises finanziert. Und dieser stützt auch spezielle Ausbildungsprojekte. So berichtete Doreen Schöley von einer Studienreise in den Fernen Osten. Zwei Studenten des Ausbildungsbereichs Christliches Sozialwesen unter Leitung von Prof. Dr. Horst Rolly, Dozent für Entwicklungszusammenarbeit an der Theologischen Hochschule, hatten diese Studienreise nach China und Indien in die soziale Ausbildung eingebaut. Mit bewegten Worten schilderte Doreen ihre Begegnungen in diesen so anders gearteten Ländern und die bereits laufenden Entwicklungsprojekte dort. Ohne finanzielle Unterstützung des FFF hätten die beiden nicht reisen können.

Rolf Pöhler führte vor den Freunden Friedensaus ein Interview mit einem Ehepaar aus Tansania. Das Gebiet des früheren Deutsch-Ostafrika hat eine 100-jährige Geschichte, die eng mit der Missionsschule Friedensau verbunden ist.

1903 fuhren die ersten Friedensauer Studenten in dieses ferne Land, gründeten Adventgemeinden, halfen beim Bau von Gottesdiensthäusern, gewährten erste medizinische Hilfe und bildeten in dem Ort *Friedensthal* Eingeborene aus. Nun kommen Menschen aus Tansania nach *Friedensau*, um eine gute theologische Ausbildung zu



Liebe Freunde,

"Mit vollen Segeln voraus", dieses Motto, das uns in den letzten Jahren auf jedem G-Camp begleitet

hat, soll auch in dem vor uns liegenden Jahr 2003 Gültigkeit haben.



Der neue Vorstand ist gewählt und die Aufgaben sind verteilt. Nun gilt es, sich nicht auf dem Erreichten auszuweichen, sondern weiter nach vorn zu schauen und die Beschlüsse der Mitgliederversammlung umzusetzen.

Doch in der Vorschau möchte ich einen kleinen Augenblick verweilen und kurz zurückblicken. Das Jahr 2002 liegt fast hinter uns. Grund genug, um euch allen ganz herzlich zu danken, für eure Treue, die ihr auf unterschiedlichste Weise zum Ausdruck gebracht habt. Dass ihr so reichlich gegeben habt, hat dem FFF die Möglichkeit eröffnet, weit über die zugesagten Stipendien hinaus zu geben, damit junge Menschen die Möglichkeit erhalten, in Friedensau zu studieren.

Danke für eure Fürbitte, für euer Wohlwollen und eure Unterstützung, euer Herz für Friedensau!

Friedensau braucht Freunde, und die wollen wir auch 2003 sein.

Euer Gerhard Ninow

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

erhalten. Es sind nicht die ersten, aber mit Beginn dieses Studienjahres hat ein Ehepaar das Studium aufgenommen. Das hilft erheblich Kosten sparen, da sonst der Ehemann als alleiniger Studierender mit seiner Familie kommt. Wenn zukünftig Mittel des Fördervereins für studentische Ehepaare eingesetzt werden, so hilft das den Ländern Afrikas doppelt.



In der Finanzplanung des Fördervereins erscheint ein wichtiger Posten für das internationale Gepräge der Hochschule: 30 Arbeitsstipendien zu je 900 Euro. Unter bestimmten Bedingungen erhalten Studenten auf Antrag diese finanzielle Hilfe. Verdienstmöglichkeiten im Umfeld Friedensaus sind sehr beschränkt. Manche staatlichen Zuschüsse für die Hochschule sind an eine festgelegte Summe Eigenbeteiligung gekoppelt. Das trifft zum Beispiel zu für die mobiliare Innenausstattung des Ökohauses im kommenden Jahr. Auch hier ist Unterstützung gefragt.

Der Förderverein hatte vor zwei Jahren zu einer Stiftung aufgerufen. Das Stiftungsvermögen beträgt derzeit 182.100 Euro. Die Zinsen dafür stehen als Einnahme zur Verfügung. Der wichtigste Posten auf der Habenseite aber sind die Spenden. Sie kommen nicht nur von Mitgliedern des Freundeskreises Friedensau. Die Erweiterung und Leistungsfähigkeit des Fördervereins wird über die zukünftigen Möglichkeiten der Theologischen Hochschule mitentschieden. Denn als private Hochschule hat es Friedensau schwer staatliche Fördermittel zu erhalten.

Die Vesper am Freitagabend gestalteten Studenten. Lebenserfahrungen mit Jesus standen im Mittelpunkt. Musikalisch wurden die Hörer mit eingebunden. Bei einem Kammerkonzert mit dem virtuosen Cellisten Rio Toyoda und Victoria Flock am Flügel kamen Liebhaber der Klassik auf ihre Kosten.

Am Sonntag wählte die Mitgliederversammlung den neuen Vorstand, der sich wie folgt zusammensetzt:

Johannes Hartlapp, Burkhard Mayer (beide Dozenten), Helmut Erdle als Schatzmeister, Wolfgang Kabus (Kirchenmusiker), Helga Beier-Erben (Pharmazie-Ingenieurin), Michael Götz (Prediger) und Gerhard Ninow (Krankenpfleger). Rolf Pöhler scheidet aus dem Vorstand aus, da er als neu gewählter Vorsteher des NDV zeitlich zu sehr gebunden ist.

„Die Altersentwicklung des Fördervereins hat einen neuen Trend bekommen“, meinte Wolfgang Kabus und zielte auf die Motivierung der ehemaligen Studenten der Friedensauer Ausbildungsstätte für den Förderverein. Wenn vom 24.-26.10. 2003 der Freundeskreis in Friedensau erneut zusammenkommt, wird sich zeigen, welche Pläne erreicht worden sind.

F. Mahlhus

ROLF PÖHLER ALS ERSTER VORSITZENDER VERABSCHIEDET

Auf der Mitgliederversammlung im Oktober gab Rolf Pöhler, bisheriger Erster Vorsitzender des Fördervereins, bekannt, dass er nicht wieder kandidiert. Der Grund: Seine Berufung zum Vorsteher des Norddeutschen Verbandes. Rolf Pöhler hat, nachdem er in

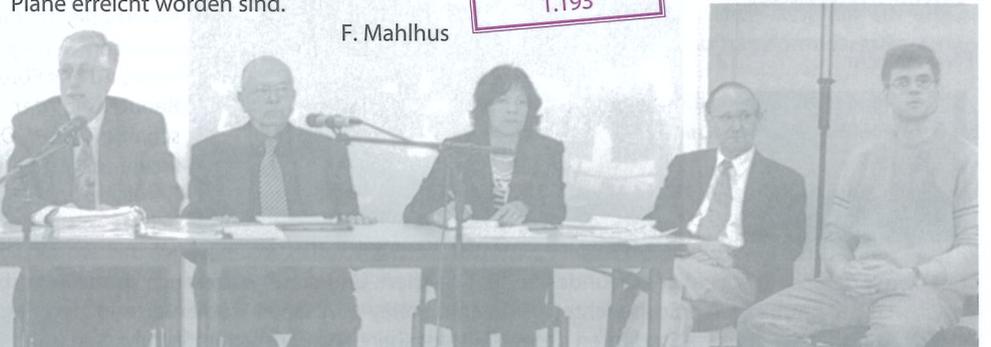


Der „alte“ und der „neue“ Vorsitzende

den Jahren zuvor schon als stellvertretender Vorsitzender aktiv war, den Förderverein von 1999 bis 2002 mit Umsicht und Engagement geführt. In seiner Amtszeit wuchs die Mitgliederzahl noch einmal kräftig und der Verein konnte die Studentenhilfe erheblich ausbauen. Mit der neuen Aufgabe ist es ihm nun nicht mehr möglich, im Vorstand mitzuarbeiten, aber sein Herz schlägt weiterhin für die Ziele des FFF. Noch einmal ein großes Danke für das Engagement vor Ort und die visionäre Ausrichtung der Arbeit. Wir wünschen dir, Rolf, und deiner Frau viel Energie und vor allem Gottes Segen für die neue Aufgabe!

bm

Aktueller Mitgliederstand: 1.193



DER SCHATZMEISTER BERICHTET

Liebe Freunde, wieder liegt ein Finanzbericht für das abgelaufene Rechnungsjahr vor und wieder überkommt uns Erstaunen und tiefe Dankbarkeit. Wohl stellten wir uns das Jahr über die etwas bange Frage: Werden wir den geplanten Finanzbedarf von 95.000 Euro erreichen? Die Euro-Umstellung hat ja in der Bevölkerung eine allgemeine Zurückhaltung bei den finanziellen Ausgaben bewirkt. Das vorliegende Zahlenwerk zeigt aber, der vorerwähnte Trend wirkte sich nicht auf die Spendenfreudigkeit von euch, ihr lieben Mitglieder und Freunde, aus. Dafür danken wir euch recht herzlich. Dieses Mehr an Einnahmen von 9.000 Euro, teilweise auch bedingt durch höhere Zinseinnahmen, ermutigte uns, auch die Aufwendungen für Stipendien gegenüber den Planzahlen um den gleichen Betrag zu erhöhen. Wie ihr des Weiteren aus dem Finanzbericht ersehen könnt, ist im Plan für 2002/2003 erneut die Sanierung des Rundfen-



sters der Kapelle aufgeführt, und wir hoffen, dass diese Arbeiten 2003 ausgeführt werden.

Liebe Freunde, nach der letzten Vorstandssitzung brachte mich ein Student mit dem Auto nach Burg zur Bahn. Als er hörte, dass ich im Förderverein tätig bin, sprach er sich außerordentlich freudig und dankbar darüber aus, dass durch den Förderverein vielen Studenten ein besseres Studieren ermöglicht wird. Sein letzter Satz: „Nächstes Jahr werde ich mit dem Studium fertig und wenn ich dann Gehalt bekomme, werde ich sofort Mitglied.“ Ihr seht, liebe Freunde, wir sind auf dem richtigen Weg. Neben der Finanzierung mancher wichtigen Projekte ist der Trend eine ständig spürbare Steigerung der Aufwendungen für Studenten. Mit der Bitte, auch weiterhin treu zu Friedensau zu stehen, und nochmals recht herzlichem Dank grüßt euch

Euer
Helmut Erdle

WIR STELLEN VOR:

Das Ehepaar Wanjara aus Tansania

Das Interview



Quango und Rugera Wanjara im Partnerlook in einer Unterrichtspause

Seit Beginn des neuen Studienjahres sind sie hier: Quango und Rugera Wanjara aus Tansania. Das erste Trimester haben sie schon hinter sich. Sie sprechen bereits eine Reihe deutscher Sätze und sind täglich dabei, ihren Wortschatz mit so unterschiedlichen Wörtern wie „wunderbar“, „Waschmaschine“, aber auch „Kälte“ und „Regen“ zu erweitern. Sie staunen über die wuchtigen Gebäude auf dem Campus und studieren aufmerksam die Unterschiede zwischen den Kulturen in Friedensau. Immerhin lernen sie gemeinsam mit Studenten aus

15 verschiedenen Ländern Deutsch.

Auf dem Arusha Adventist College in Tansania lernten sich die beiden kennen. Rugera absolvierte dort eine Grundausbildung in Theologie, seine Frau in Business Administration. Wenn sie von Tansania erzählen, leuchten ihre Augen, dann schwärmen sie von der großartigen Natur dort. Arusha liegt in einer bergigen Gegend an der Grenze eines großen Nationalparks genau zwischen den zwei höchsten Bergen Afrikas. Sie erzählen auch von dem, was Gott dort durch Menschen tut, unter den Massai und anderen Volksgruppen. Drei Jahre bevor Wanjaras hier her gekommen sind, haben sie durch Stefan Höschele, derzeit noch Dozent in Arusha, von Friedensau erfahren. Aufgrund seiner Empfehlung und der finanziellen Unterstützung durch den Förderverein sind sie nun hier, um zunächst den einjährigen

Fördervereins ein Interview geführt. Wer dabei war, wird sich gerne erinnern.

Deutschkurs zu besuchen und im Anschluss daran das Theologiestudium fortzusetzen. Rugera soll später als Lehrer auf dem Arusha College arbeiten. – Rolf Pöhler, bis vor kurzem Vorsitzender des FFF, hat mit den beiden auf dem Jahrestreffen des



Wanjaras haben die Redaktion beauftragt, den Lesern und Mitgliedern des Fördervereins ihren Dank für die Unterstützung durch den Förderverein zu übermitteln. Das tun wir hiermit und wünschen ihnen eine gute und gesegnete Zeit in Friedensau!

bm

AUS DEM FRIEDENSAUER ARCHIV

"Friedensstörer" aus Friedensau?

Erste öffentliche Evangelisation vor hundert Jahren

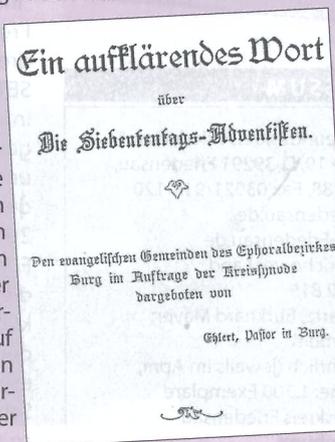


Friedensauer galten in der Nachbarschaft des Ortes, wie der erste Schulleiter O. Lüpke feststellte, als Weltentflohenen "mitten in der Wald-einsamkeit" (Zions-Wächter, März 1901, S. 26). Auch die beliebten Zeltversammlungen, die seit 1900 von zahlreichen Gemeindegliedern aus ganz Deutschland besucht wurden und auch manche neugierig gewordenen Bewohner aus dem Umkreis anlockten, änderten zu nächst nichts an diesem (Vor)Urteil. Ein "Schriftchen", von einem Geistlichen namens Becker verfasst, das vor dem Adventismus als "Menschenwerk mit zweifelhafter Vergangenheit" warnte, wurde wohl in den umliegenden Dörfern und Städten verbreitet. Doch waren sich die evangelischen Pastoren des Landkreises ei-

nig: die Adventisten in Friedensau sind im Grunde "religiöse Einsiedler" (A. Langholf) - also: harmlos, weltfremd und "ungefährlich". Da musste die erste öffentliche Evangelisation der Friedensauer im nahegelegenen Städtchen Möckern, im Saal der "Goldenen Krone", wie ein Blitz einschlagen!

Die wöchentlichen Missionsvorträge, zu denen "von Haus zu Haus" eingeladen wurde, begannen im Dezember 1901 und wurden bis Februar 1902 gehalten. Sie wurden von der Stadtbevölkerung, die sich über die "Abwechslung im grauen Alltag" freute, gerne besucht. Als Redner traten der Schulleiter und einige "Missionsschüler" auf. Nach jedem Vortrag wurden Fragen aus dem Publikum beantwortet. An einem Abend stieg die Zahl der Besucher - sie kamen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Pferdefuhrwerk - sogar auf 200 an. Auch die "Herren Pastoren und Kirchenältesten ... der Bürgermeister und gräfliche Rentmeister

waren erschienen." Gegen Ende der Vortragsreihe riefen die Friedensauer zu einer öffentlichen Debatte über den wahren biblischen Ruhetag auf. ("Ganz Möckern geriet in Bewegung.") Sie endete - nach einem Augenzeugenbericht - mit der "deutlichen neuteamentlichen Aufforderung" der Adventisten zur Heiligung des Sabbats, die von der gegnerischen Seite "mit keinem einzigen Wort" widerlegt werden konnte. Die Pastoren waren ob dieses Aufrufes beunruhigt und warfen den Friedensauern vor, "Verwirrung" zu stiften, "wo vorher in Möckern Einheit geherrscht hat." Auch das regionale Bürger "Tageblatt" bezichtigte die Friedensauer der "Friedensstörung". Man hatte die Adventisten "aus dem Wald" nicht nur falsch eingeschätzt, sondern auch unterschätzt. Pastor Ehlert aus Burg wurde schließlich von der Kreis-synode beauftragt, eine



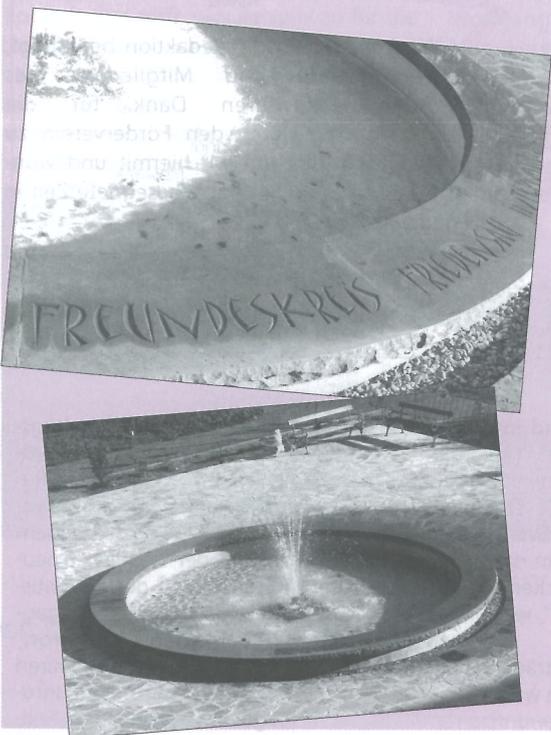
Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Broschüre zu verfassen, die die adventistischen Irrtümer entlarven sollte (siehe Abbildung). Die polemisch gehaltene Schrift lässt aber durchaus auch Sympathien für die Adventisten in Friedensau erkennen. So ringt sich der Burger Pastor zu folgender erstaunlicher wie versöhnlicher Feststellung durch: "Das ernste Streben in der Heiligung des Lebens, die Opferwilligkeit für ihre Sache, der grosse Eifer, für das, was sie für richtig halten ... müssen vorbildlich auch für uns genannt werden und können recht viele kalte und laue Glieder unserer Gemeinden beschämen ... Wenn sie (Adventisten) auch ausserhalb unserer Landeskirche stehen, so könnten wir sie doch freudig als Mitarbeiter begrüssen für die Sache unseres Herrn..." Von den Friedensauern als "religiösen Einsiedlern" konnte nun wohl kaum mehr die Rede sein. So wurden 1902 in unmittelbarer Nähe die Gemeinden (Gruppen) in Möckern und Burg gegründet und ein Jahr später bereits in weiter Ferne die erste Missionsstation in Deutsch-Ostafrika eröffnet. Friedensauer als "Friedensstörer"? Möglicherweise stifteten sie eine "heilige Unruhe". Ihre Missionsbegeisterung weckte die "schlafenden Mitchristen" und die "dunkle Heidenwelt", wie wir lesen, für die "herrliche Botschaft des wiederkommenden Herrn."

Daniel Heinz

DER VOM FFF GESPONSERTE BRUNNEN VOR DEM STUDENTENWOHNHEIM IST FERTIG!



IMPRESSUM

Herausgeber: Förderverein „Freundeskreis Friedensau“ (International) e. V., An der Ihle 19, D-39291 Friedensau, Tel. 03921/916-116 oder 916-288, Fax 03921/916-120
Email: Foerdereverein@ThH-Friedensau.de
Internetseite: http://www.ThH-Friedensau.de
Bankverbindung: Sparkasse Jerichower Land, BLZ 810 540 00, Kto.Nr. 511 002 815
Redaktionsleitung: Emanuel Bartz, Burkhard Mayer; Martin Glaser (beratende Mitarbeit)
Erscheinungsweise: dreimal jährlich (jeweils im April, August und Dezember), Auflage: 1.700 Exemplare
Layout: Förderverein „Freundeskreis Friedensau“
Herstellung: Gründeldruck, Hamburg

BUCHGESCHENK FÜR ALLE FFF-MITGLIEDER

Ein großzügiger Spender hat es möglich gemacht, dass die Weihnachtspost an alle Fördervereinsmitglieder dicker als erwartet ausfällt. Thomas Domanyi, ein adventistischer Theologe aus der Schweiz, ist so freundlich und stellt sein Buch als Geschenk zur Verfügung. "Dennoch glauben" heißt es. Domanyi gelingt es, verständlich und mit Tiefgang zu schreiben. Der Förderverein sagt Danke und wünscht viel Freude beim Verzehren der Gedanken.

bm



WIR VERMISSEN EUCH ALLE SEHR

Hallo Dozent Pöhler, Vorsitzender des FFF, Heute den 08.08.02 haben wir die ROSETTE, den DIALOG der ThHF und deinen lieben Brief bekommen. Alles was ihr uns geschickt habt, haben wir gelesen und waren froh darüber. Wir vermissen euch alle sehr. Viele Grüße von der Familie an die ganze Hochschule Friedensau.

Herzlichst euer

Br. Joseph Bulengela

LIEBER ROLF,

ich habe so einen Bezirks-elektronischen-Neuigkeiten-Verteiler-Dienst. Da würde ich gern das Interview mit Bruder Blomstedt bringen, zur Werbung für den Freundeskreis. Leider ist das in der ROSETTE mit einem Bild unterlegt und somit nicht scanfähig. Bitte sende mir das Interview.

Es folgt der Text, den Jochen Graupner dem Interview zum Versenden vorangestellt hat:

"Ihr Lieben, als Mitglied im 'Förderverein Freundeskreis Friedensau' erhalte ich dreimal im Jahr das Mitteilungsblatt ROSETTE. Darin stand ein interessantes Interview mit dem weltbekanntem Dirigenten Herbert Blomstedt, der übrigens unsere Familie gut kennt, weil er in Dresden öfter unser Gast war.

Zuvor aber noch einige Gedanken zum Förderverein: Es gibt viele Studenten, die die Studiengebühren nicht bezahlen können. Darunter sind auch viele Ausländer (z.B. Afrikaner). Der Förderverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihnen bei Schwierigkeiten zu helfen, ihr Budget also aufzubessern. Darüber hinaus hat der

Förderverein auch etwas für die Theologische Hochschule und für den Ort getan. Alles wurde aus Spenden finanziert. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 15 Euro (nur fünfzehn!). Weitere Spenden werden natürlich auch gern angenommen (siehe Interview). So kann man etwas für den Predigernachwuchs tun. Bedenkt bitte, dass ich kurz vor der Rente stehe und auch ersetzt werden muss. Wer also Mitglied im Förderverein werden möchte, der melde sich an bei folgender E-Mail Adresse: Foerdereverein@ThH-Friedensau.de "

Elektronische Grüße

Jochen Graupner, Göppingen

ES IST AN DER ZEIT, VOLLMITGLIED ZU WERDEN

Liebe Freunde, bisher bin ich bei euch nur als Alumnus registriert. Nun ist es an der Zeit, Vollmitglied zu werden. Deshalb füllte ich vorhin die Anmeldung auf Eurer Homepage aus. Als Alumnus erhielt ich die ROSETTE zugeschickt - zuletzt die Nummer 13. Inzwischen bin ich umgezogen. Bitte schickt mir ab Nr. 14 alle ROSETTEN! Danke. Den ersten Beitrag überweise ich euch. Die Folgebeiträge dürft ihr per Lastschrift einziehen. Bitte lasst mir ein entsprechendes Auftragsformular zukommen.

Mit freundlichen Grüßen euer

Joachim Miersch, Siedenbollentin

ALLE HUNDERT JAHRE MAL ...

Manfred Böttcher schrieb einen guten Beitrag über den Predigermangel. Eine gute Ausbildung ist schon etwas und Br. Manfred Böttcher hat sehr viel Dank verdient, dass Friedensau heute Hochschule ist und entsprechende Diplome und Abschlüsse bietet.

Was er von "Brunnen und Rundfenstern" sagt, lässt mich schmunzeln. Vielleicht kann man sagen: "...man sollte das Eine tun und das Andere nicht lassen". Denn am Kölner Dom arbeiten über 100 Spezialisten jahraus jahrein um die Bausubstanz zu erhalten. Sollten wir nicht wenigstens alle hundert Jahre mal an unsere "Rosette" denken?

Ich bin dankbar, dass der Förderverein vielen Studenten durch das Studium in Friedensau geholfen hat. Der Herr segne euch und das liebe Friedensau.

Euer

J. A. Bahr, Kanada